

# DABregional 09 · 15

1. September 2015, 47. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

## Berlin

- 3 Geschäftsführung der Architektenkammer Berlin neu besetzt
- 4 Ruinenwert gleich Null – Zur unwürdigen Debatte gegen das ICC
- 6 „Das ICC darf nicht zerstückelt werden“ – Interview mit Kerstin Wittmann-Englert (Berliner Morgenpost, 14. Juli 2015)
- 7 Jubiläumsprojekte Tag der Architektur 2015: Alt und Neu – Wie zwei Häuser zur Marke wurden / Architektur hat Bestand
- 10 Pressemitteilungen: Architektenkammer Berlin fordert mehr Offenheit für die Zukunft des Kulturforums / Stellungnahme der Kammer zur Meldung der degewo „Prinzip Eigenleistung“
- 11 Honorarordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) verteidigen / Zwischenstand zum Auswahlverfahren „dal 2016“
- 12 Mitteilung zum Versorgungswerk / Mitgliedernachrichten
- 13 Einladung zum Jubiläumsfest / Tag des offenen Denkmals / Kastendoppelfenster – richtig energetisch ertüchtigt
- 14 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 15 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

## Brandenburg

- 16 „Die Stadtentdecker“ unterwegs in Neuruppin
- 21 Informationsveranstaltung zum Thema „Die Vergabe von Planungsaufträgen durch öffentliche Auftraggeber“
- 22 Einladung zum „Architektinnen-Stammtisch 2015“ / Garten | Stadt Plaue. Landpartie: Raum für neue Ideen
- 23 Hinweis zur Veröffentlichung der Berliner Kammer, Zusatz Wahlergebnis zur Delegiertenversammlung des Versorgungswerkes Berlin und Brandenburg / Erfahrungsaustausch „Bauen für Flüchtlinge“ / Fortbildungen September 2015

## Mecklenburg-Vorpommern

- 24 Der Sprachlosigkeit mit Diskussionen und Musik begegnen
- 25 Abschied und Rückkehr in der Geschäftsstelle
- 26 Baukultur und Tourismus: Zwei Welten – ein Ziel? / DIALOG – Vortragsreihe an der Hochschule Wismar
- 27 Agenda 09–2015

## Sachsen

- 28 Deutscher Architektentag 2015; Architektur und Musik. Manfred Zumpke zum 85. Geburtstag
- 29 Ruth Wagner – Lebenslang freies Zeichnen mit Manfred Wagner
- 30 Ferienhaus in Klingenthal
- 31 Der Architektursommer Sachsen 2015 geht zu Ende
- 32 Mediation für Architekten / Tag des offenen Denkmals am 13.09.
- 33 Neue Herausforderungen an das Ehrenamt
- 34 Fort- und Weiterbildung
- 35 Architektenkammer Sachsen in München auf der Expo Real 2015 / 9. Energieberaterstreffen 2015 im Haus der Architekten / Veranstaltungen und Ausstellungen

## Sachsen-Anhalt

- 36 Denkmalschutz und Denkmalpflege ... in Sachsen-Anhalt
- 37 Streifzüge durch die Vergangenheit
- 38 Fortbildungsprogramm startet im September; Ein Tag auf der BUGA
- 39 Neue Gesellschaftsform findet Anklang; „Aus eigener Feder“
- 40 Kennen Sie ...? (5) Wohlfühlen – Orte, wo Pflanzen und Flächen Geschichte(n) erzählen
- 42 „RÜCKBLICK 25“

## Thüringen

- 43 „Fortbildung ist mehr als eine Pflicht.“ – Vorstandsmitglied Klaus Sorger zum Fortbildungsangebot sowie zur neuen Nachweispflicht
- 45 „Architektur bildet“ – 5. Internationales Symposium zum Thema Architekturbildung und Architekturvermittlung am 13. und 14. November 2015 in Weimar
- 46 Deutscher Architektentag 2015; Fenstertagung 2015
- 47 Pößnecker Stadtrundgang für alle Sinne – Zwei Bücher in einem „Wendebuch“; Informationsveranstaltung der Kammergruppe Gera Ostthüringen; Tag des offenen Denkmals; Expo Real; Thüringer Holzbaupreis
- 48 Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie

### Impressum

**Herausgeber: Architektenkammer Berlin.** Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Verantwortlich: Ass. jur. Michael Scheer, stellvertretender Geschäftsführer Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

**Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer.** Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

**Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.** Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: RA Martin Fischer Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

**Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54 277-684, E-Mail dagmar.schaafs@corps-verlag.de; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zepelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen.** Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: RA Jana Frommhold, Geschäftsführerin Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

**Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt.** Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Ralf Niebergall

**Herausgeber: Architektenkammer Thüringen.** Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (036 1) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters, Geschäftsführerin Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA



## Denkmalschutz und Denkmalpflege

... in Sachsen-Anhalt – bemerkenswerte Bilanz und drohende Gefahren

Peter Frießleben, Vizepräsident der Architektenkammer: „Denkmalpflege muss immer Anliegen der ganzen Gesellschaft sein, Forderungen und Entscheidungen dürfen nicht nur die persönliche Meinung eines Denkmalschützers widerspiegeln. Das ist u. a. eine der Ursachen für Konflikte zwischen Investoren, ihren Architekten und den Schutzbehörden.“

Der Verein „Freunde der Bau- und Kunstdenkmale Sachsen-Anhalt e.V.“ in Halle (Saale) setzt sich für den Erhalt des Planetariums ein.

Es wäre mehr als falsch zu behaupten, Denkmalschutz und Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt hätten erst 1990 begonnen. Denn das neue Land, entstanden aus den ehemaligen Bezirken Magdeburg und Halle, war und ist überaus reich an historischem Bestand. Allein die Zahl von mehr als 32.000 Denkmalen vermag ein Gefühl dafür zu vermitteln, dass hier Geschichte geschrieben wurde, und wie wichtig es ist, dass diese auch für zukünftige Generationen ablesbar bleibt.

Sicherlich, unsere Innenstädte waren 1989 in einem beklagenswerten Zustand und Geld, Baumaterial und gut ausgebildete Handwerker über viele Jahre gleichermaßen rar. Die Strukturen für Denkmalschutz und Denkmalpflege waren jedoch vorhanden und funktionierten. So konnten mit finanzieller Hilfe von Stiftungen und Förderprogrammen schnell dort Zeichen gesetzt werden, wo Verfall Substanz gefährdete. Das Denkmalschutzgesetz ist eines der ersten Gesetze des Landtages Sachsen-Anhalt und erweist sich bis heute als fundierte und tragfähige Grundlage für die Arbeit von Denkmalpflegern, Architekten, Restauratoren, Tragwerksplanern und Genehmigungsbehörden. „Armut ist der beste Konservator“ heißt es. Vor allem deshalb war der Ausgangspunkt 1990 in gewissem Maße gut: Es boten sich

unerwartet viele Chancen, denn es gab noch viel vorhandene originale Bausubstanz.

Auch wenn es immer wieder für Bauherren und Architekten ein Kraftakt sein mag, die Forderungen des Denkmalschutzes und die Auflagen für die Pflege des Denkmals nachzuvollziehen und zu akzeptieren, ist doch die Bilanz der zurückliegenden 25 Jahre insgesamt großartig. So wie auch das Verständnis und die Zuwendung der Bevölkerung zu ihren Städten und ihren Denkmalen. Zum „Tag des offenen Denkmals“ werden in Sachsen-Anhalt in diesem Jahr fast 500 Gebäude für einen Besuch geöffnet sein. Sie werden das Interesse der Stadt- und Dorfgesellschaft wecken und sie begeistern.

Neben den sichtbaren Erfolgen bleiben die unsichtbaren Misserfolge, verlorene Bauten und Landmarken: Abrisse, die auch mit einem Blick zurück nur schwer zu verschmerzen sind, weil sie unersetzbare Zeugen von Zeiten und Entwicklungen waren (u.a. Kohlebunker Magdeburg, Göderitz, 1924, Schornsteine des Kraftwerkes Vockerode).

Und die Zahl der gefährdeten Bauten nimmt nicht ab. Funktionsverluste programmieren Abrisse vor, wie bei der Hermann-Gieseler-Halle in Magdeburg, Taut/Göderitz, 1922. Auch für Baumaßnahmen des Landes werden Verluste in Kauf genommen. Die Vergabe der Planungsleistungen für den Neubau des Herzzentrums in Magdeburg wurde bereits europaweit angekündigt, der gestellte Abrissantrag für die denkmalgeschützte Hautklinik der Universität Magdeburg von Göderitz/Kneller, 1929/30, ist noch nicht genehmigt. In Halle (Saale) steht das Planetarium auf der Peißnitzinsel (Dietrich/Müller, 1978) auf der Abrissliste, weil ein durch Fördermittel finanzierter Neubau nach den Richtlinien nur ein „Ersatzneubau“ sein darf. Und das alles vor dem Hintergrund, dass beide Städte als „Städte der Moderne“ für die geplante Landesausstellung 2016 als Korrespondenzorte „gelistet“ sind. Neue Überlegungen zur Änderung des Denkmalschutzgesetzes gibt es in der CDU-Fraktion des Landtages. Konkretes wird man dazu im Herbst erfahren.



■ ph

Foto: Valentin Heller

# Streifzüge durch die Vergangenheit

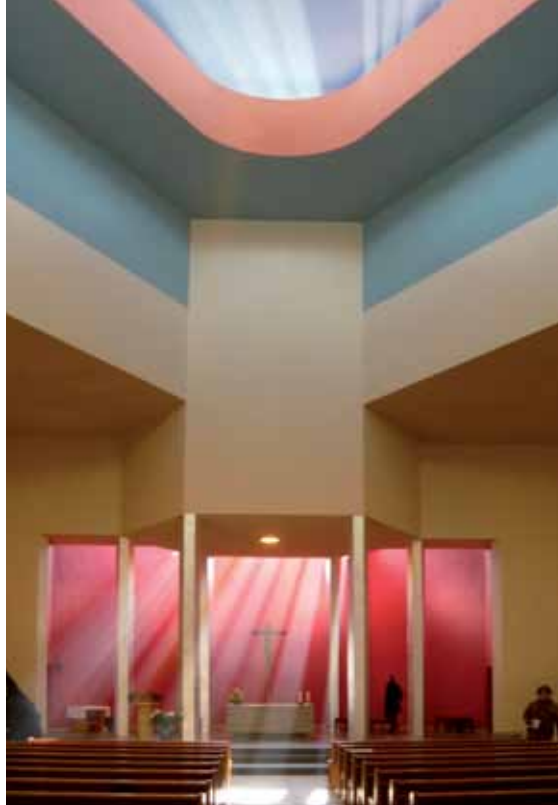
Bundesweite Eröffnung des „Tages des offenen Denkmals“ in Halle (Saale)

„Handwerk, Technik, Industrie“ lautet das diesjährige Motto des bundesweiten „Tages des offenen Denkmals“ am 13. September 2015. Ein Dreiklang, der den Fokus auf die wirtschaftliche Bedeutung des Denkmalschutzes für das Handwerk in Deutschland legt. Der aber auch ein aktuelles Thema der Bauindustrie im Bereich der Denkmalpflege aufgreift: den nachhaltigen Einsatz von Ressourcen – von Baumaterialien bis hin zur Energie.

Denkmalpfleger, Archäologen, Restauratoren und Handwerker führen fachkundig durch knapp 500 historische Gebäude und Plätze in Sachsen-Anhalt, präsentieren die Ergebnisse ihres Schaffens, demonstrieren Arbeitstechniken und sensibilisieren für Details, die den Augen von Laien sonst oft verborgen bleiben. Einen Tag lang können Architektur- und Geschichtsliebhaber Denkmalschutz „live“ erleben und einen Blick in sonst nicht oder nur teilweise zugängliche Bauten werfen und deren wechselvolle Geschichte erfahren – ob Wetterwarte, Mühle, Straßenbahndepot oder Luxuspapierwarenfabrik, das Spektrum ist breit.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die das Kulturereignis deutschlandweit seit 1993 koordiniert, und die sachsen-anhaltische Stadt Halle (Saale) laden gemeinsam zur Eröffnung ein. Ab 11:00 Uhr begrüßt Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand Teilnehmer und Gäste am halleschen Universitätsplatz. Es ist ein Ort, an dem exemplarisch architektonisch Neues auf Altes trifft. Mehr als 50 geöffnete Denkmale warten in der Saalestadt mit ihrer langen Tradition in Industrie und Handwerk auf neugierige Besucher. Ein Shuttleservice mit historischem Bus pendelt zwischen ausgewählten Bauten. Themenführungen, Präsentationen und Rundgänge laden ein, geschichtsträchtige Orte zu erleben.

Auf dem Programm steht u. a. die Katholische Kirche „Zur Heiligsten Dreieinigkeit“ in Halle (Saale), 1929/30 nach den Plänen des Architekten Wilhelm Ulrich erbaut. Zahlreiche bauzeitliche Elemente des nach dem Bauhausideal „Die Form folgt der Funktion“ errichteten, turmlosen und auf hexagonalem Grundriss stehenden Gotteshauses waren über die Zeiten verlorengegangen. Nach umfassender Sanierung durch das Büro AADe Atelier für Architektur & Denkmalpflege aus Dessau-Roßlau begeistert ihr Inneres seit 2010 wieder mit der auf die Funktion abgestimmte



Katholische Kirche „Zur Heiligsten Dreieinigkeit“ in Halle (Saale): Zauber aus Farbe und Licht.

Architektur und Farbgebung. Das Denkmal ist von 7:30 bis 18:00 Uhr geöffnet, Führungen werden stündlich und nach Bedarf angeboten.

Ein weiterer Tipp ist die 1531 bis 1539 durch Kardinal Albrecht von Brandenburg errichtete hallesche „Neue Residenz“. Die vielfältigen Nutzungen machten immer nur Teilreparaturen möglich. Nach Auszug der Universität wird die Gesamtanlage nun sukzessive saniert. Maurizio Paul, Bauhistoriker und Dipl.-Restaurator vom Büro für Denkmalpflege und Bauforschung (DuB): „Aufsehen erregend war die 2013 aufgefundene und fragmentarisch erhaltene Farbgestaltung eines Wappenfrieses Kardinal Albrechts aus der Fertigstellungszeit der Renaissanceanlage.“ Auch sie ist an diesem Tag von 13:00 bis 18:00 Uhr zu sehen. Um 17:00 Uhr führt Maurizio Paul durch die Ausstellung vor Ort.

Das bundesweite Programm ist im Internet unter [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de) abrufbar. ■aj

Bundesweit werden zum Aktionstag mehr als 7.500 Objekte in etwa 2.500 Städten und Gemeinden ihre Pforten öffnen. Mit über 4 Millionen Besuchern jährlich ist der „Tag des offenen Denkmals“ eine bedeutende Kulturveranstaltung, die seit 1993 jeweils am zweiten Sonntag im September stattfindet.

## Fortbildungsprogramm startet im September

Seit genau 25 Jahren besteht für die Architekten des Landes Sachsen-Anhalt die Möglichkeit der beruflichen Weiterbildung. Im Laufe dieser Zeit hat sich ein umfangreiches Seminarangebot entwickelt, das vor allem die Mitglieder und die registrierten Absolventen der Architektenkammer nutzen.



So startet auch in diesem Halbjahr ein neues Fortbildungsprogramm – planmäßig im September. Neun Veranstaltungen sind bis zum Dezember dieses Jahres vorgesehen. Das erste Seminar „Lichtplanung – LED und innovative Technik im Innen- und Außenraum“ findet am 11. September 2015 in Halle (Saale) statt. Auch auf die Denkmalpflege wird in diesem Halbjahr großes Augenmerk gelegt. Gleich zwei Veranstaltungen widmen sich zum einen dem Brandschutz in Baudenkmalen und zum anderen historischen Baustoffen und Architekturoberflächen. Alle Seminare sind im Internet in der Rubrik Veranstaltungsservice veröffentlicht.

Die letzte Fortbildung im vergangenen Halbjahr fand am 12. Juni 2015 gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Magdeburg statt. Feuchteschäden an Gebäuden – so das Thema. Die Resonanz war gut, 32 Teilnehmer verfolgten die Vorträge der beiden Referenten Dipl.-Ing. Thomas Lebek und Dipl.-Ing. Michael Salusa, die freischaffende Architekten und öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für das Gebiet Schäden an Gebäuden sind.

■ch

## Ein Tag auf der BUGA – Fachexkursion zum BUGA-Standort Sachsen-Anhalt

Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt und die bdla Landesgruppe Sachsen-Anhalt bieten am 26. September 2015 im Rahmen der „Bundesgartenschau 2015 Havelregion“ eine Fachexkursion in Havelberg an. Mit dem Thema ERKENNTNIS stellt sich die Hansestadt als einer von fünf BUGA-Standorten vor und bietet prächtige Hallenschauen, den Dombezirk mit Kletter- und Pfingstrosen, den Klostergarten, die Ausstellung „Grabgestaltung & Denkmal“ sowie das neue und architektonisch anspruchsvolle Informationszentrum „Haus der Flüsse“ (Biosphärenreservat Mittel-Elbe).

Bei der Exkursion, geführt von Landschaftsarchitekten, werden auch die Ergebnisse der Umsetzung landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerbe im Rahmen der BUGA-Vorbereitung in Havelberg gezeigt.

Die Führung begleiten Dipl.-Ing. Frank Schröder, Leiter Planung und Technische Durchführung der BUGA 2015 Havelregion und Landschaftsarchitekt aus Wernigerode, sowie Dipl.-Ing. Daniela Süßmann, Freie Landschaftsarchitektin aus Magdeburg, und Dipl.-Ing. Georg v. Gayl, Landschaftsarchitekt aus Berlin.

Termin: Samstag, 26. September 2015,  
14:00 bis 18:00 Uhr

Ort: Hansestadt Havelberg  
Treffpunkt: „Haus der Flüsse“, Elbstraße 2, Havelberg  
Programm: [www.ak-isa.de](http://www.ak-isa.de)>>Veranstaltungsservice

TIPP: BUGA-Skyliner: vom 29. August bis 11. Oktober 2015 auf dem BUGA-Parkplatz in der Elbstraße

■ch

Anmeldungen bis zum 16. September 2015 an: [eintragungswesen@ak-isa.de](mailto:eintragungswesen@ak-isa.de).

Es werden keine Gebühren erhoben. Der Eintritt zur BUGA ist von den Teilnehmern zu tragen.

## Neue Gesellschaftsform findet Anklang

Erste Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung (PGmbH) registriert

Nachdem im Juli 2013 der Bundestag das Gesetz zur Einführung von Partnerschaftsgesellschaften mit beschränkter Berufshaftung beschlossen hatte und im September 2014 die vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft erlassene Verordnung über die Haftpflichtversicherung bei Partnerschaftsgesellschaften nach dem Architektengesetz veröffentlicht wurde, war der Weg zur Gründung dieser neuen speziell auf Freiberufler zugeschnittenen Gesellschaftsform auch in Sachsen-Anhalt frei. Und diese findet Anklang: Die erste Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung (PGmbH) hat sich im Juli 2015 beim Amtsgericht Stendal registrieren lassen und einen Antrag auf Eintragung bei der Architektenkammer Sachsen-Anhalt gestellt.

Freien Architekten aller Fachrichtungen ist es nun auch gemeinsam mit anderen Freiberuflern möglich, Partnerschaftsgesellschaften mit beschränkter Berufshaftung zu gründen. Die Haftung für Verbindlichkeiten der Partnerschaft für Schäden wegen fehlerhafter Berufsausübung wird durch vorformulierte Vertragsbedingungen auf einen bestimmten Höchstsatz beschränkt, in der Regel entspricht er der Mindestversicherungssumme.

Diese bei einer Registrierung nachzuweisende Mindestversicherungssumme beträgt für jeden Schadensfall 1.500.000 Euro für Personenschäden, 250.000 Euro für Sach- und Vermögensschäden. Die Leistungen des Versicherers für alle innerhalb eines Versicherungsjahres fahrlässig verursachten Schäden müssen den zweifachen Betrag der Mindestversicherungssummen betragen. Unbenommen davon sind von der Gesellschaft die Berufspflichten einzuhalten, und das ist im Gesellschaftervertrag zu verankern. Danach haben eigenverantwortlich tätige Mitglieder sich ausreichend zu versichern.

Die Gesellschaft ist einerseits beim Amtsgericht anzumelden, zum anderen muss zwingend eine Eintragung in das von der Architektenkammer geführte Verzeichnis der Gesellschaften erfolgen.

Auf [www.ak-isa.de](http://www.ak-isa.de)>>Kammerrecht sind das Architektengesetz und die Verordnung nachzulesen. Antragsformulare für die Eintragung in das Verzeichnis der Gesellschaften sind zu finden unter: [www.ak-isa.de](http://www.ak-isa.de)>>Kammer>>Mitgliedschaft. Dort findet sich auch ein Informationsblatt zur Gründung und Registrierung. Fragen beantwortet Birgit Elzner, Mitarbeiterin im Eintragungswesen. ■ph

## „Aus eigener Feder“

Werkschau auf dem Hochschulcampus in Dessau-Roßlau

In einer Ausstellung eigener Arbeiten präsentieren sich zwölf Professoren der Architekturstudiengänge des Fachbereiches Architektur, Facility Management und Geoinformation der Hochschule Anhalt in Dessau derzeit im Haus 08, dem sogenannten „Aquarium“.

Die Werkschau ist aus Anlass des Campusfestes 2015 entstanden und zeigt, dass wer Theorie vermitteln will, praktisch tätig sein muss.

Termin: 10. Juli bis 9. Oktober 2015

Ort: Hochschule Anhalt, Haus 08, Bauhausstraße 5, Dessau-Roßlau

Es stellen aus: Prof. em. Angelika Chr. Brzóska  
Prof. Dr. Matthias Höhne  
Prof. Alfred Jacoby  
Prof. Johannes Kalvelage\*  
Prof. Johannes Kister\*  
Prof. Beatriz Möller  
Prof. Ralf Niebergall\*  
Prof. Stephan Pinkau  
Prof. Dr. Sven Steinbach  
Prof. Axel Teichert\*  
Prof. Andreas Theurer  
Prof. Stefan Worbes\*



\* Mitglieder der  
Architektenkammer  
Sachsen-Anhalt

## Kennen Sie ...? (5)

*Die Architektenkammer Sachsen-Anhalt hat knapp 1.000 Mitglieder: Architekten und Landschaftsarchitekten, Stadtplaner und Innenarchitekten. Junge und alte, engagierte und erfolgreiche Menschen mit aufregenden Lebenswegen und interessanten Aufgaben. In dieser Ausgabe des Deutschen Architektenblatts wird die Reihe der Interviews ausgewählter Frauen und Männer fortgesetzt. **Gesprächspartnerin heute: Daniela Süßmann, freischaffende Landschaftsarchitektin aus Magdeburg.***

### Wohlfühlen – Orte, wo Pflanzen und Flächen Geschichte(n) erzählen

*Daniela Süßmann begann nach dem Studium der Landschaftspflege in Geisenheim 1985 ihre Tätigkeit im Büro von Wolf Blumenthal in Mainz und arbeitete dort bis 1991. Am 25. Mai 2015 jährte sich ihr Arbeitsbeginn in Magdeburg, denn vor 20 Jahren übernahm sie die Niederlassung der Gesellschaft für Freiraumplanung mbH in Hohenwarthe. Seit 2003 ist sie freiberuflich tätig. Unser Gespräch fand am „Tag der Architektur“ im Kloster Drübeck statt – und das nicht von ungefähr. Die denkmalpflegerische Zielstellung dieses Ortes der sachsen-anhaltischen „Gartenträume“ wurde in ihrem Büro „Ihr Freiraumplaner“ erarbeitet, ihre Handschrift trägt auch die Neugestaltung der Flächen im Klosterareal.*

#### Wie hat Magdeburg Sie damals empfangen?

**Daniela Süßmann:** Wolf Blumenthal – seine Familie hatte Wurzeln in Magdeburg-Rothensee – hatte mich angesprochen, ob ich nach meiner Tätigkeit in der Verwaltung nicht Lust auf einen Ortswechsel mit einer neuen Herausforderung in seinem Büro in der Nähe von Magdeburg hätte. Er war und ist einer meiner Mentoren, die man im Leben so dringend braucht. Magdeburg empfing mich im November 1994 neblig und kühl. Die Stadt am Fluss – ich bin in Frankfurt am Main geboren – überzeugte mich. Zudem gab es in dem Zweigbüro ein Team von jungen Landschaftsarchitektinnen, Zeichnerinnen und Biologen sowie einen stabilen und interessanten Auftragsbestand. Bis 2003 arbeiteten wir mit acht Mitarbeitern.

#### Aber dann kam der Weg in die Freiberuflichkeit?

**Daniela Süßmann:** Ja, ich trat in die Architektenkammer ein und gründete mein Büro in Magdeburg. Ein wichtiger Baustein unserer Arbeit – einen Teil der Mitarbeiterinnen hatte ich mit ins neue Büro genommen – war inzwischen die Gartendenkmalpflege geworden. Viele wichtige Projekte aus dem Büro Blumenthal, so auch die Planung hier in Drübeck, konnten wir gemeinsam weiterführen. Und an



Aufgaben wie diesen sieht man, wie wichtig einerseits Kontinuität, andererseits aber auch persönliches Engagement ist. Die „Gartenträume in Sachsen-Anhalt“ sind nur deshalb eine Erfolgsgeschichte. Eine, an der ich an mehreren Stationen mitwirken konnte. Wo es dann, wie hier in Drübeck, noch eine Verknüpfung mit der „Straße der Romanik“ gibt, muss man besonders sensibel den Geist des Ortes erspüren und in das Heute transformieren, Altes und Neues gilt es gekonnt zu verbinden.

**Die Neugestaltung der Hegelstraße in der Landeshauptstadt im Rahmen der städtebaulichen Sanierung brachte das Büro Blumenthal in die Schlagzeilen, alte Bäume fielen, die Verwendung von gezielt gestalterisch eingesetztem Marmor wurde als Steuerverschwendung angeprangert...**



1. Preis im Wettbewerb „Grünkorridore Stadtinsel Havelberg“ (2012). Die Jury: „... Sinnliche Wahrnehmung eines Gesamtkunstwerkes. Behutsame Eingriffe in das Stadtgefüge stärkerte der Ort und betonen diese leise und den Orten entsprechend.“ (Realisierung bis 2015)



Domplatzgestaltung in Magdeburg. Dass der Platz durch die Vielzahl von Veranstaltungen zu selten so erlebbar wie auf dem Foto ist, bedauert die Landschaftsarchitektin.

**Daniela Süßmann:** Heute, fast 20 Jahre später, sieht die Hegelstraße aus, als wäre sie schon immer so gewesen. Und genau das ist für mich gute Gartendenkmalpflege: Altes muss erlebbar sein. Der Rückbau von Veränderungen vergangener Jahre und die Inbezugsetzung der Hegelstraße zu ihrer Bebauung war dabei einer der Glücksfälle.

**Was ist die Grundlage Ihrer Arbeit?**

**Daniela Süßmann:** Für mich ist es immer wichtig, die Leute mit Konzepten zu überzeugen. Ein erster, wichtiger Schritt ist herauszufinden, was der Ort braucht. Dafür muss man sich auf ihn einlassen. So war es auch in Havelberg. Zur Bundesgartenschau in der Hansestadt war ein Wettbewerb ausgelobt worden, den unser Büro für sich entscheiden konnte. Es hat viel Kraft gekostet, die Ideen auch umzusetzen, die Beteiligten zu begeistern und auch einmal neue Wege zu gehen.

**Was ist das Wichtige in Ihrem Leben, das sich mit Landschaftsarchitektur verbindet?**

**Daniela Süßmann:** Meine Reise nach Chartres zu Ostern 1996. Ich war Mitglied einer Pilgergruppe von Geomanten unter Führung der Künstlerin und Geomantin Mary Bauermeister aus Köln. Für mich war diese Reise eine wunderbare Erfahrung meiner eigenen Kräfte und Fähigkeiten. An diesem kraftvollen spirituellen Platz, mit dem Marmor-Labyrinth im Kircheninneren – bin ich mir der göttlichen Führung und Führung bewusst geworden.

Hier war die Kraft von Architektur in einem Stadtraum spürbar. Und die wichtige Verbindung von Innenraum und Außenräumen habe ich mitgenommen für meine weitere Arbeit als Landschaftsarchitektin. Ganz besonders gefreut habe ich mich, dass es mir vergönnt war, den Domplatz in Magdeburg mit dem Wasserspiel gemeinsam mit den zu beteiligenden Gremien zu gestalten und ein Labyrinth des Typs Chartres vor das Westwerk des Magdeburger Doms zu bauen. Landschaftsarchitektur lebt und belebt, dies zeigt sich für mich in der spielerischen Nutzung des Platzes durch Kinder und Erwachsene.

Das Gespräch führte Petra Heise, Geschäftsführerin der Architektenkammer Sachsen-Anhalt

Kloster Drübeck



Grafik: Ihr Freiraumplaner, Fotos: Wölkke, Heise

# „RÜCKBLICK 25“

Es stand im Deutschen Architektenblatt...

*Die Reihe „RÜCKBLICK 25“ spiegelt bis zum 25. Gründungsjubiläum der Architektenkammer Zeitgeschichte*



In der DAB-Ausgabe August 2015 war der „Rückblick 25“ wegen des ohnehin schon überschrittenen Seitenkontingents der Regionalausgabe entfallen, und dabei hätte es einen guten Grund gegeben, ausführlich zu berichten. Vor 25 Jahren, am 11. August 1990, hatten die bereits gebildeten Gründungsausschüsse der ehemaligen Bezirke Halle und Magdeburg zu einer gemeinsamen Gründungsveranstaltung der Architektenkammer i. G. in das Bauhaus in Dessau eingeladen. Die Architektenkammer Niedersachsen unterstützte bei der Organisation und informierte über ihre Erfahrungen als Körperschaft des öffentlichen Rechts und ihr Syndikus Prof. Hans-Eike Schlömilch über die HOAI. Diese sollte ab dem 1. Januar 1991 auch in Dessau, Halle (Saale) und Magdeburg gelten. Für die Büros im Osten dann vorerst noch mit einem Abschlag von 15 Prozent auf den Mindestsatz. Manfred Sommer (Vorsitzender des Gründungsausschusses Halle) und Jochen Lohmann (Vorsitzender in Magdeburg) berichteten über geplante Aktivitäten, die gemeinsame Architektenkammer und die Bestellung der Eintragungsausschüsse.

Am 1. September 1990, also genau vor 25 Jahren, erschien die erste Ausgabe des DAB-OST.

Der Herausgeber, die Bundesarchitektenkammer und der Forum-Verlag, hatten entschieden, im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe zu ihren Lasten das Deutsche Architektenblatt „den Kolleginnen und Kollegen, die aufgrund

der Vorschriften in der DDR als Architekten registriert wurden“, ohne Erhebung einer Gebühr zur Verfügung zu stellen. 17 allgemeine Seiten umfasste die Mantel-Ausgabe, ihr folgten fünf Regionalteile, schon nach den zukünftigen Bundesländern benannt, sowie der Teil für Berlin (DDR).

Interessant ist vor allem heute, was auf den Seiten zu finden war: z. B. „Sinn und Nutzen der Kammern, was können Kammern für ihre Mitglieder im öffentlichen Interesse leisten?“ – ein Beitrag von Prof. Hans-Eike Schlömilch. Abgedruckt wurde die GRW 1977 (Grundsätze und Richtlinien für Wettbewerbe auf dem Gebiet der Raumplanung, des Städtebaus und des Bauwesens) sowie die Ankündigung einer Informationsveranstaltung des Bundeswettbewerbsausschusses am 20. September in Berlin: „Der Architektenwettbewerb – Herausforderung an einen Freien Beruf“.

In der Rubrik „Büropraxis“ ging es um die Einführung in die wirtschaftliche Leitung eines Architekturbüros. Dabei spielten auch die Unternehmensformen eine Rolle. Es wurden 16 Kontrollpunkte empfohlen, die als Voraussetzung für die Existenzsicherung, die Zufriedenheit der Partner und der Mitarbeiter benannt wurden. Gut, die „Einführung der Datenverarbeitung“ ist lange geschafft, aber mehr als drei Viertel dieser Punkte haben noch heute Bestand.

Und was stand im Regionalteil Sachsen-Anhalt? Das Fortbildungsprogramm ab September natürlich! Organisiert von der Architektenkammer Niedersachsen wurden in Halberstadt und Dessau zweitägige HOAI-Seminare angekündigt. Um Bürgerbeteiligung, Wohnumfeldverbesserung, Bauleitplanung, Gewerbegebiete, Wärme- und Feuchtigkeitsschutz sowie Dorferneuerungsplanung ging es im Weiteren.

Die Fortbildung der Mitglieder der Architektenkammer und der registrierten Absolventen ist auch 25 Jahre später ein wichtiges Anliegen. Für den Herbst 2015 gibt es ein ansprechendes Programm. Die Themen im DAB damals gleichen denen heute, das gilt für die Fortbildung ebenso wie für die Berufspolitik. Vieles andere mehr ist jedoch hinzugekommen. Diesen gewachsenen Herausforderungen muss sich der Freie Beruf mit seiner Berufsvertretung auch im 26. Jahr seines Bestehens jeden Tag aufs Neue stellen.

■ph